Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 41

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und vernehme durch das Blatt,
Daß man das Betreibungsgesetzlein
Zu Ende berathen hat.

Deß freu' ich mich über die Maßen
Und hoffe, man nehme es an,
Es verräth doch zum Allermindsten
Einen neuen und bessern Plan.

Berieth man bis jetzt ein Gesetzlein,
So war's ein Vertreibungsgesetz;
Betreiben aber ist besser,
Da schwimmen die Fische in's Netz.

Angst und Freude.

Goldstein: Sarahleben — laß mer ausruh'n an Deinem Busen — ich bin doch ganz meschugge vor Zorn! Hör' ßu, was mer ist gepassirt; Geh' ich fröhlich von de Börse nach Hause und pfeif vor mich hin ä Liedche aus 'ner Kämpesitiaun von „Einer von uns're Leit", schreit uf einmal e Schusterjunge hinter mer: „Sie, halten Sie, ich will Ihnen helfen!" Steh' ich doch erschrocken still und ruf': „Was will der Bocher?" „Raushelfen will ich Ihnen," sagt er und zupft mer am Aermel vom Paletot, als wollt er en auszieh'n. „Können Sie denn nicht lesen?" Ich kuck mer die Rückseit' vom Aermel an. Sarah! da steiht uf dem eleganten hellen Tuch schwarz gestempelt mit großen Buchstaben: Juden raus! „Seh'n Sie wohl", kreischt der Knirps und macht, daß er aus der Griffweite von meinen koschern fünf Fingern kommt.

Sarah: Nu, was schreist? Soll ich leben! Wenn sie stempeln beschnittenes Gold, ist doch e Beweis, daß sie's haben nöthig.

Goldstein: Täubche, Du gibst mer's Leben wieder. Aber denk' doch den Skandal, überall auf Wirthstischen, an unsern Häusern, an unsern Kleidern stempeln und schmieren sie: Kauft nicht bei Juden! Juden raus!

Sarah: Jokeff, Du bist en Chamer. Wie lange hast Du sie angeschmiert und hat kein Mensch von Skandal geredt! Und was willst Du denn klagen über die Schmiererei, haben wir nicht immer schon ihr Fett gekriegt?

Goldstein: Scholem lechem! Freude sei mit dem Haus, wo herrscht e chochems Weib! Sarah, komm an mein beruhigtes Harz!

Der Tessinersauser kommt.

(Ode eines linkufrigen Züribieter Wirthes, der erwartungsvoll neben dem Gotthardloch sitzt.)

Durch diese hohle Gasse muß er jetzo kommen;
Denn unserm Lande sprach Gott Bacchus längst schon Hohn;
Wo uns're Gurgeln einst in Seligkeit geschwommen,
Verrosten sie beim **Acidum** von Bändlikon.

Komm' aus dem heil'gen Loch, du Bringer froher Herzen!
Laß dich vermählen mit diesseit'ger Bismarckbrüh',
Kupirt verminderst Du des Durstes Rachenschmerzen
Und du durchfrissest uns're Eingeweide nie.

Die treuen Stammgäst' muß ich schützen vor dem Wüthen
Des Ursuremus darmdurchsägender Gewalt;
Dem Kuttlenrucker muß man einmal Halt gebieten,
Der sich entsetzlich auf des Zechers Nase malt.

Auf diese Bank von Stein will ich, wie Tell, mich setzen
Und lauern auf ein edles Wild, wie er;
Wie will ich meine Freunde dann damit ergötzen!
Ach, wenn er aus dem Tartarus heraus schon wär'!

Ich lebe still und harmlos, habe nur zu schaffen
Mit Wein, sonst ist mir in Ticino Alles Wurst;
Am allerwürstesten sind mir die dort'gen Pfaffen,
Mit diesen hab' ich Nichts gemein, Nichts, als den — Durst!

Silbenräthsel.

(In Folge eines sinnstörenden Fehlers nochmals erneuert.)

Aus den 61 nachfolgenden Silben sollen 21 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Thätigkeit der Finsterlinge oder Dunkelmänner benennen.

a a a a arz bour bri cho cho da dak de di drei e eck eg er er es fisch ge gim go goz i in je ker le li lu mi mo neg nei ni no o pel pich re res ri ris ra ro sa sä sche se sen si su tam tät te thun tos wal wez

Diese Wörter bezeichnen:

1. Ein Heilmittel.
2. Eine Stadt in Rußland.
3. Theilnahme.
4. Einen Soldaten.
5. Fluß in der Türkei.
6. Thier im Meere.
7. Klagelied.
8. Wüsteninseln.
9. Gesetzkundiger.
10. Ortschaft in der österreichischen Monarchie.
11. Gebirge in der Türkei.
12. Einen Vogel.
13. Eine Göttin.
14. Einen Anzug.
15. Eine geometrische Figur.
16. Eine Sekte.
17. Mauervertiefung.
18. Zuträglichkeit.
19. Krankheit.
20. Eine Stadt in Rußland.
21. Einen Haustheil.

Für richtige Lösung ertheilt das Loos: 1. Ein Abonnement bis Ende Jahres. 2. Drei Jahrgänge „Nebelspalterkalender". 3. Reymond's Struwwelpeter. 4. Porträt vom Sängervater Heim.

Aerztliche Konsultation.

Ein zürcherischer Arzt erzählt: „Ich fuhr einmal bei meinen Krankenbesuchen nach dem benachbarten Ottikon; da kommt mir von dorther ein Knabe mit seinem Bänneli für's Aufschöpfen des Straßenmistes entgegen und kaum bin ich einige Schritte bei ihm vorbei, höre ich ihn immer „Dokter, Dokter" rufen. Ich halte still und frage den Kleinen, was er wolle, ob etwa Jemand krank sei daheim? „Nei, es ist Niemer chrank", antwortete er; „i ha nu welle fröge, ob d'vo Grünige us kei Roßbolle atroffe häbist?"

Briefkasten der Redaktion.

v. H. i. S. Wir vermögen leider das Unrecht nicht einzusehen, welches Ihnen durch unsern Künstler zugefügt wurde und abstrahiren also vom Bußethun in Sack und Asche, so lange Sie sich nicht selbst damit beschäftigen. Denn daß Sie vorläufig noch nicht kanonisirt werden, darüber dürften Sie bei der bekannten Undankbarkeit der Kirche längst im Klaren sein. Hat doch selbst der h. Crispin, der zwar allerdings das Scontogeschäft noch nicht kannte, so unendlich lange warten müssen. Es soll uns ein Vergnügen sein, hie und da an Ihre Verdienste zu erinnern und die liebe Jugend zu lehren, wie man schenken muß. — **E. L. i. B.** „Die Anstalt für gefallene Mädchen, welche Herr Pfr. X. in's Leben gerufen hat ꝛc." Ob der Herr Pfarrer die Anstalt oder die gefallenen Mädchen in's Leben gerufen hat? das erhellt aus dem Bericht nicht. — **Dr. J. i. S.** Besten Dank und Gruß. — **Galmisgötti.** Das Straßburger Adreßbuch haben wir schon einmal behandelt. — **Z. Z. i. D.** Die Dingerchen lassen sich ganz gut verwerthen, nur will uns bedünken, sie laufen schon etwas lange in der Welt herum. — **Spatz.** Soll dieser homo wirklich zum ecce homo gemacht werden? Wir müssen die Mitwirkung dankbarst ablehnen. — **W. N. i. H.** Wir gedenken ja; nächste Woche brieflich Näheres. — **G. H. i. M.** Das letzte Silbenräthsel enthielt eine Unrichtigkeit und geben wir es deßhalb noch einmal. — **E. S. i. Z.** Gef. solche Dinge im Ausschnitt beilegen. — **Dr. L. i. Wien.** Besten Dank. — **C. U. i. Brünn.** Mit Vergnügen entsprochen. — **B. i. St-Denis.** Mit Dank empfangen. 27. — **P. i. B.** Etwas Aehnliches schon gebracht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**

„Der Nebelspalter"

Abonnements auf das **IV. Quartal à Fr. 3** werden von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen** und von **Unterzeichneter** angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.